No. 294. Fernsprech-Nr. 46 für Witten. Witten, Mittwoch, den 16. Dezember. Fernsprech-Nr. 18 für Hagen. 1891.

Märkisches Tageblatt

verbunden mit dem

General-Anzeiger für Witten und Umgegend.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Insertionen werden die 7gespaltene Petitzeile mit 10 Pf. berechnet.

Abonnementspreis (incl. der Gratisbeilage „Märkisches Heim"): 1,80 Mark vierteljährlich, monatlich 60 Pfg. bei Bestellung durch die Boten. Bei Abnahme auf der Post incl. Bestellgeld 2,20 Mk.

Die Handelsverträge.

Die Annahme der Handelsverträge durch den Reichstag ist, wenn darüber überhaupt noch ein Zweifel bestanden haben kann, schon nach den Ergebnissen der ersten Berathung durchaus gesichert. Den Ausschlag hat die Erklärung des Abgeordneten Reichensperger gegeben, daß fast die ganze Centrumspartei für die neuen Verträge stimmen wird. Damit ist die Entscheidung gefallen und unverrückbar feststehend. Die neuen Verträge werden schon vor dem Weihnachtsfeste die Sanktion des Reichstages erhalten haben, und die fremden Parlamente, welche erst im neuen Jahre an diese Arbeit herantreten werden, können also bei ihren Berathungen schon mit dem Votum der deutschen Volksvertretung rechnen. Durch dieses Faktum werden die Verhandlungen überall wesentlich abgekürzt werden, und den seit Monaten dauernden Berathungen zwischen den interessirten Staaten wird somit ein rascher und glatter Abschluß vergönnt sein. Daß die neuen Verträge nun mit einem Male einen völligen Umschwung in den Handels- und Verkehrsverhältnissen hervorrufen werden, ist mit nichten anzunehmen. Weder wird die Zollerleichterung, welche die fremden Staaten unsererer deutschen Industrie gewähren, nun einen sofortigen Aufschwung der industriellen Produktion, eine überraschende Vermehrung des Absatzes zur Folge haben, noch wird die Herabsetzung der deutschen Getreidezölle, welche als Gegenleistung geboten wird, eine plötzliche Ermäßigung des Brodpreises verursachen. Für geraume Zeit wird wohl noch Alles ruhig beim Alten verbleiben. Die Erschwerung des industriellen Absatzes hat ihren Ursprung nicht allein in den fremden Zöllen, welche von Jahr zu Jahr mehr emporgeschraubt wurden, sondern auch in der Erlahmung der Kaufkraft des Publikums in allen Staaten. Bevor hier nicht ganz andere Verhältnisse Platz gegriffen haben und das alte frohe Geschäftsleben zurückgekehrt ist, wird auch zwischen den verschiedenen Staaten keine lebhaftere Verbindung Platz greifen. Das Alles kann nur sehr allmählich geschehen, und wenn auch der Unternehmungsgeist der Industriellen sicher das Seinige thun wird, um den Uebergang zu beschleunigen — gut' Ding will doch gute Weile haben. Wie aber der Wüstenwanderer schon durch die Aussicht auf eine Oase erquickt wird, so regt es sich auch im Geschäftsleben, wenn bessere Zeiten sich deutlich ankündigen. Dadurch wird zum Mindesten die letzte Periode der Geschäftsflaue erträglicher. So liegen die Dinge, und das haben wir in der nächsten Zukunft, soweit sie heute zu übersehen ist, zu erwarten. Gewiß können auch in diesen Erwartungen größere oder kleinere Störungen eintreten, aber das Eine steht vor allen Dingen fest, ein unverändertes Gehenlassen würde die Zustände dermaßen verschlimmern, daß man bald weder aus noch ein wüßte. Die Handelsverträge laufen ab; daran ist Nichts zu ändern. Wurden sie nicht von Deutschland erneuert, so hätte Frankreich begierig die Gelegenheit ergriffen, sich selbst an die Spitze einer großen europäischen Handelsvereinigung zu stellen, statt daß es Deutschland nunmehr gethan hat. Und wahrlich: man würde uns nicht eben höflich und rücksichtsvoll behandelt haben. Keine Regierung der Welt kann ihren Industrieen eine blühende und verdienstreiche Entwicklung garantiren, da muß jede Industrie selbst zusehen, und solche Ansprüche werden auch von keiner Seite gestellt, wohl aber hat eine pflichttreue Regierung die Aufgabe, dahin zu streben, daß der Industrie freie Bahn für ihr Arbeiten zugesichert wird. Und hierum handelt es sich heute.

Es ist im Reichstage darauf hingewiesen, daß die Verträge der Landwirthschaft schweren Schaden bringen können. Der hohe Kornzoll von 5 Mark besteht erst seit wenigen Jahren, er hat in diesen Nutzen gebracht für die Landwirthschaft, es ist aber auch in diesem Jahre bewiesen, daß für die Zeiten schlechter Ernten sein Satz zu hoch ist. Wenn die Reichsregierung in diesem Jahre, wie es auch von den Vertretern der Landwirthschaft s. Z. in Vorschlag gebracht worden ist, keine zeitweise Suspension der Zölle eintreten ließ, so geschah das eben aus Rücksicht auf die neuen Handelsverträge. Als der Kornzoll von 3 auf 5 Mark erhöht wurde, ging die betreffende Anregung vom Reichstage, nicht von den verbündeten Regierungen aus. Es wurde damals hervorgehoben, dieser Satz solle nur so lange gelten, als er möglich sei, nicht länger. Der Zeitpunkt für den Wechsel scheint nun gekommen; er ist nicht herbeigeführt durch einen Uebergang zum Freihandel vom Schutzzoll, auch nicht durch Vernachlässigung der landwirthschaftlichen und Bevorzugung der industriellen Interessen, sondern durch den Zwang der Zeit. Die Landwirthschaft ist für den Bestand des deutschen Reiches so wichtig wie nur irgend ein wirthschaftlicher Faktor und daß daran gedacht wird und gedacht ist, beweist die Normirung der Kornzölle auf 3½ Mark, aber sollten alle industriellen Betriebe zerrüttet, Handel und Gewerbe noch mehr herabgedrückt, Hunderttausende von Arbeitern brodlos werden. Was wäre dann gekommen? Deutschland hätte alle landwirthschaftlichen Zölle aufheben müssen, um wieder freie Bewegung zu gewinnen. Das würde erst von der Landwirthschaft peinlich empfunden sein. Heute liegen die Dinge so, daß die Landwirthschaft in naher Zeit keinen wesentlichen Nachtheil durch die Zollermäßigung erfahren wird. Und für das Weitere zu sorgen, wird Sache der Landesvertretungen der deutschen Bundesstaaten sein.

Den Werth einer Thatsache erkennt man am besten an der Kritik, welche unsere persönlichen Gegner ihr angedeihen lassen. Sehen wir, was man in Paris sagt. Alle Mittheilungen von dort stimmen darin überein, daß kein Schritt der deutschen Reichsregierung in letzter Zeit dort solchen Eindruck gemacht hat, wie der Abschluß der Handelsverträge mit den centraleuropäischen Industriestaaten. Worauf die Franzosen hinaus wollten, ist ja doch zur Genüge bekannt. Der neue französische Zolltarif sollte dazu dienen, den Staaten, welchen man an der Seine nicht freundlich gesinnt war, also namentlich Deutschland, einen tüchtigen Hieb zu versetzen, während man die übrigen Nationen wohl oder übel zwingen würde, eine neue Handelsvereinigung mit der französischen Republik einzugehen. Bei dieser Angelegenheit hat man nur die Rechnung ohne den Wirth, ohne Deutschland, gemacht. Deutschland hat es verstanden, die hervorragendsten europäischen Staaten für sich zu gewinnen und die neuen Handelsverträge sind eine vereinigende Kette, an der nicht mehr gerüttelt werden kann. Deshalb der haushohe Aerger in Paris, deshalb die Verlegenheit, was man nun anfangen soll, was nun zu thun ist. Wir wollen nicht die Vollendung aller Handelspolitik in den neuen Verträgen erblicken, aber sie leisten, was heute zu erreichen war.

Rundschau.

* Seine große Etatrede hat Herr von Caprivi bekanntlich mit einem entschiedenen Desaveu der Nachrichten von seiner Amtsmüdigkeit begonnen. Aus diesem einfachen Dementi haben verschiedene Tagesblätter eine ganze Plantage von phantastischen Blüthen gezogen, die im Wesentlichen alle auf die Meinung hinauslaufen, daß der Reichskanzler sich in allen Punkten in völliger Uebereinstimmung mit der Krone befinde und daß es keinen Punkt gebe, worin die Uebereinstimmung nicht eine vollkommene sei. Diese Meldung scheint irrig und in ihren Consequenzen, wie wir von guter Seite vernehmen, zu weit gehend zu sein. Im Gegentheil haben sich anläßlich des Besuches des russischen Premierministers Herrn von Giers ziemlich weitgehende Differenzpunkte zwischen der Krone und Herrn von Caprivi ergeben, und den eingeweihten Kreisen ist es nicht entgangen, daß die Herreise des Herrn von Giers von Paris und seine Abreise von Berlin sowie sein Empfang hier sich sehr verschieden gestalteten. Jedenfalls entsprach der rein formelle Empfang des russischen Premiers und seine kühle Abreise nicht dem politischen Ideengange des Herrn von Caprivi, der in letzter Stunde noch bereit war, dem Vertreter Rußlands einen schmeichelhaften und devoten Empfang zu sichern, und in dieser Frage keineswegs sich mit den Auffassungen an höherer Stelle in Uebereinstimmung befand, sondern diesen lediglich sich fügte.

* Wie aus Wien gemeldet wird, will der mit der Berathung der Handelsverträge betraute Ausschuß des Abgeordnetenhauses, zu dessen Obmann Herr von Bilinski und zum Obmann-Stellvertreter Baron Schwegel gewählt worden, seine Berathungen auch während der Weihnachtsferien fortsetzen. Statt eines General-Referenten wird für jeden Vertrag ein besonderer Berichterstatter bestellt. Im ungarischen Reichstage wird, wie verlautet, beabsichtigt, die Berathung über die Handelsverträge im Ausschusse wie im Plenum bis Ende der nächsten Woche durchzuführen.

* Nach einem dem „B. P. N" aus Paris zugehenden Berichte äußert sich der Rückschlag der central-europäischen Handelsverträge mit einer wachsenden Bewegung zu Gunsten des Abschlusses von Tarifverträgen Seitens Frankreichs, um aus der wirthschaftlichen Isolirung herauszukommen. Es entspricht dies auch den Wünschen der französischen Regierung, die bereits Einleitungen treffen soll, um in diesem Sinne vorzugehen. Man wird daher nicht überrascht sein dürfen, wenn man schon demnächst von Handelsvertrags-Verhandlungen Frankreichs mit verschiedenen Staaten hören sollte.

* Den „Berl. Pol. Nachr." wird aus Paris berichtet, daß man sich dort nicht mehr darüber zu täuschen vermag, daß die Versuche, eine Kooperation der Mächte mit Frankreich in China zu Wege zu bringen, gescheitert sind. Einzelne Staaten kleideten zwar die Ablehnung in die Aufstellung der Bedingung, daß der Vorschlag Frankreichs von Allen angenommen werde. Daß hierbei von der Annahme ausgegangen worden, es werde diese Bedingung nicht erfüllt werden, zeigt die allseitige Ablehnung, die in Frankreich einen deprimirenden Eindruck gemacht hat, weil sie die Thatsache der politischen Isolirung Frankreichs auch in dieser Angelegenheit dargethan hat.

* Im Wettbewerb der englischen Parteien um die Gunst bezw. die Stimmen der ländlichen Wähler hat nun auch Mr. Gladstone sein Program entwickelt. Abweichend von der, in einem Zwischenrufe wider Herrn v. Kardorff niedergelegten Ansicht des Reichstagsabgeordneten Dr. Barth, daß die Lage der englischen Landwirthschaft nie besser gewesen sei wie jetzt, betonte Mr. Gladstone ausdrücklich die Nothwendigkeit, die Lage der ländlichen Bevölkerung zu verbessern, um die zunehmende Uebersiedelung der Landbewohner nach den Städten zu verhindern. Ob freilich die im Einzelnen von Hrn. Gladstone zu diesem Behuf empfohlenen Maßregeln den gewünschten Zweck erreichen werden, ist eine Frage, deren Beantwortung man billig dem nächstinteressirten Theile selber überlassen darf. Hält man indessen den Umstand fest, daß der Liberalismus Mr. Gladstones noch heute so regelmäßig wie nur je zuvor, zwischen den beiden Polen des Manchesterthums und des Freihandels hin- und herpendelt, sowie, daß mit dem Augenblicke, wo Freihandel und Manchesterthum in England den maßgebenden Einfluß auf den Gang der handels- und wirthschaftspolitischen Entwickelung des Landes gewonnen, die rückläufige Bewegung der englischen Landwirthschaft einsetzte, so hält es mindestens sehr schwer, sich des Verdachts zu erwehren, als ob die ländlichen Reformanläufe der Gladstoneaner etwas anderes wären oder sein könnten, als ein Wahlmanöver. Denn um das Uebel an der Wurzel zu fassen, müßte der Gladstoneanische Liberalismus vor allen Dingen bei sich selber Ein- und Umkehr halten, müßte vorurtheilsfrei zu prüfen wagen, ob nicht die Fundamentalsätze seines politischen Glaubensbekenntnisses einer Revision dringend bedürftig sein möchten, in dem Sinne der Wiederherstellung des seit den Tagen Cobdens so sehr zu Ungunsten der Landwirthschaft verschobenen Gleichgewichtes zwischen den großen staatlichen Produktivständen. Kann oder will sich die Partei Gladstone zu diesem immerhin ein hohes Maß von Selbstlosigkeit und Ueberwindung in sich begreifenden Entschlusse nicht aufraffen, so wird ihre Landreform immer nur ein Stückwerk, ein todtgeborenes Kind bleiben und höchstens dazu dienen, noch radikaleren Bestrebungen den Weg aufs Land zu bahnen. Insofern hat der Konservatismus alle Ursache der Entwickelung der Gladstoneschen Landreformprojekte mit Wachsamkeit zu folgen, denn was ihm von den Gladstoneanern auf diesem Terrain etwa agitatorisch abgewonnen werden sollte, dürfte ihm und damit dem staatserhaltenden Gedanken endgiltig verloren gehen. Wenn jemals, so kämpfen die englischen Konservativen in der ländlichen Frage pro aris et focis.

Deutscher Reichstag.

140. Sitzung vom 14. Dezember.

Am Bundesrathstische: v. Bötticher mit zahlreichen Kommissarien; zeitweise Reichskanzler v. Caprivi.

Das Haus ist etwas schwächer besucht, als in den letzten Tagen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der neuen Handelsverträge.

Zu dem Handelsvertrag mit Italien beantragt Abg. Graf **Mirbach** (kons.), die Zollpositionen für Wein und Weinbeeren zu erhöhen; er zieht seinen Antrag aber zurück mit dem Vorbehalt, seinen Ansichten bei den einzelnen Vertragspositionen Ausdruck zu geben.

Nach kurzer Geschäftsordnungsdebatte wird festgestellt, daß zunächst der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn in seinen einzelnen Artikeln und sodann der Tarif in seinen einzelnen Positionen debattirt werden soll.

Zum § 1 des Vertrages nimmt zunächst das Wort der Abg. **von Massow** (kons.): In der Rede des Herrn Reichskanzlers haben die Interessen der Industrie einen sehr breiten Raum eingenommen, und wir können demgegenüber nur wünschen, daß in Zukunft die Interessen der Landwirthschaft nicht zu kurz kommen werden. Die konservative Partei ist wegen ihrer entschiedenen Vertretung der landwirthschaftlichen Interessen von der liberalen Presse heftig angegriffen und uns vorgeworfen worden, daß wir im Reichstage nur deshalb gegen die neuen Handelsverträgen opponirten, weil wir wüßten, daß die Annahme derselben doch gesichert sei. Diese Anklagen müssen wir entschieden zurückweisen.

Artikel 1 und 2 des Vertrages werden ohne weitere Debatte angenommen.

Zu Artikel 3 des Vertrages spricht Abg. **Lenschner** (freikons.): Ich bin nicht Agrarier, muß aber die Nothwendigkeit anerkennen, für den Schutz der Landwirthschaft in genügendem Maaße zu sorgen. Daran halte ich auch Angesichts der Verträge fest.

Staatssekretär **von Bötticher**: Eine Erstarkung der österreichischen Eisen-Industrie, welche der Herr Vorredner andeutete, hat allem Anschein nach stattgefunden nach dem Inkrafttreten unserer Schutzzölle, denn gerade nach diesem Termin hat unsere Eisen-Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn von Jahr zu Jahr in auffallender Weise abgenommen. Wir hoffen aber bestimmt, daß nach den Verträgen wieder eine Besserung erfolgt. Zeitungsnachrichten über solche wirthschaftlichen Fragen müssen stets mit Vorsicht aufgenommen werden, weil sie meist von dem politischen Standpunkte des betreffenden Blattes abhängig sind. So ist den Sensationsnachrichten der Presse über die Einfuhr trichinosen amerikanischen Schweinefleisches gegenüber zu konstatiren, daß bisher kein Stück trichinosen Fleisches über die amtlichen Abfertigungsstellen nach Deutschland hineingekommen ist. Trichinöses Fleisch ist nur auf ungesetzlichem Wege in Deutschland eingeschmuggelt worden. Die getroffenen Einrichtungen an der Grenze werden nach Kräften dahin ausgebildet werden, daß gesundheitliche Gefahren bei der Einfuhr von Schweinefleisch ausgeschlossen erscheinen müssen. Im Laufe der Debatte ist auch die Nothwendigkeit eines Gänse-Zolles betont. Nun, der vorliegende Handelsvertrag hindert uns in keiner Weise, einen solchen Zoll, wenn der wirklich nothwendig werden sollte, einzuführen. Die Aufhebung der Zucker-Ausfuhr-Prämien von Oesterreich Ungarn einseitig zu verlangen, war nicht gerechtfertigt. Es ist aber zu hoffen, daß es im Wege internationaler Vereinbarung zu einer allgemeinen Aufhebung der Zuckerprämien kommen wird. Aber auch bezüglich anderer Tarifpositionen hat Deutschland durch die Verträge noch Vortheile gewonnen, die auch der Landwirthschaft zu Nutzen kommen werden.

Abg. **von Schalscha** (Centr.): Der Herr Reichskanzler hat sich durch seine neuliche Rede in Widerspruch gesetzt mit dem preußischen Ministerpräsidenten. Der Letztere wehrte noch im Juni alle Angriffe gegen die Landwirthschaft ab. Heute spricht Herr von Caprivi aber ganz anders im Reichstage, wie damals im preußischen Abgeordnetenhause. Der vorliegende Vertrag hat doch nur den Zweck, für ungarisches Getreide den Preis zu erhöhen. Wenn Sie das beschließen, dürfen Sie aber nicht sagen, das Ziel der Verträge sei, dem deutschen Arbeiter billiges Brod zu schaffen. Das Brod wird bei uns auch nach dem Inkrafttreten der Verträge in keinem Falle billiger werden; die einzige Folge wird nur ein sehr erheblicher Ausfall bei den alljährlichen Zolleinnahmen sein, eine Abnahme der Ueberweisungen an die Einzelstaaten und eine Schmälerung des Absatzgebietes des deutschen Landwirthes. Vielfach ist es vorgekommen, daß die Knechte und die Dienstboten höher veranlagt werden konnten, als ihr Dienstherr. Die heimische Schweinezüchterei liegt schon jetzt darnieder; wie soll denn das in Zukunft werden? Boshafte Nachbarn setzen einander auf dem Lande ihre Spanferkel, die sie nicht los werden können, auf den Hof, Andere fassen den heroischen Entschluß, ihre Spanferkel selbst aufzuessen und brauchen dazu 15 Tage. Glauben Sie, daß die Zufriedenheit der Bauern gefördert wird durch den 15tägigen Genuß von Spanferkeln? (Schallende Heiterkeit.) Redner fürchtet, daß die auf das Zustandekommen dieser Verträge gesetzten Hoffnungen sich in Zukunft nicht erfüllen werden.

Abg. **Prinz Schönaich-Carolath** (fraktionslos): Ich will meine besondere Freude darüber aussprechen, daß der Herr Reichskanzler die Gegner dieser Verträge nicht als Gegner des Reiches bezeichnet hat. Das ist eine erfreuliche Wendung zum Bessern gegenüber früheren Tagen, in welchen jeder Gegner gewisser Gesetzesvorlagen sofort als Reichsfeind bezeichnet wurde. Diese Haltung wird ihren guten Eindruck nicht verfehlen. Ich werde für die Vorlage stimmen, weil ich die Hoffnung hege, daß sie die Zahl der Zufriedenen im Reiche vermehren wird.

Abg. **v. Kleist-Retzow** (kons.): Ich bin Großgrundbesitzer, aber von zahlreichen Kleingrundbesitzern gewählt, welche die Ueberzeugung haben, daß die Interessen von Groß- und Kleingrundbesitz gleichbedeutend sind. Es wird hoffentlich auch nie gelingen, hier eine Veränderung herbeizuführen. Eine politische Bedeutung vermag ich diesen Verträgen nicht beizumessen. Das für den Kriegsfall geschlossene Bündniß der mitteleuropäischen Staaten hat mit dieser Vorlage nicht das Mindeste zu thun und muß ganz getrennt behandelt werden. Es bleibt mir, nach genauer Prüfung der Sachlage nichts Anderes übrig, als gegen die Verträge zu stimmen.

Staatssekretär **v. Marschall**: Ein Zollkrieg mit Oesterreich-Ungarn hat allerdings noch nicht bestanden, aber er lag doch nahe, denn auf jede unserer Zollerhöhungen antwortete man in Wien und Pest ebenfalls mit einer solchen. Daß wirthschaftliche Verträge einzelne Interessengruppen verstimmen, ist immer so gewesen, wirthschaftliche Kriege verstimmen und entfremden aber einander ganze Nationen. In diesem Sinne wird die Annahme der Vorlage eine viel weiter gehende Bedeutung haben, als die einer einfachen wirthschaftlichen Maßregel.

Abg. Freiherr **v. Pfetten** (Ctr.) wird für die Verträge in der Hoffnung stimmen, daß die verbündeten Regierungen bestrebt sein würden, den Nachtheil, welcher der Landwirthschaft durch die Zollherabsetzung zugefügt werde, in geeigneter Weise wieder gut zu machen.

Abg. **Wisser** (lib.) findet es sehr entgegenkommend von der österreichischen Regierung, daß sie sich mit der Ermäßigung des Kornzolles auf 3½ Mark einverstanden erklärt hat. Es könnten aber doch sehr leicht Verhältnisse eintreten, welche eine weitere Herabsetzung der Kornzölle erforderlich machen. Redner wird für die Verträge stimmen.

Abg. **Lutz** (kons.) erklärt sich gegen die Vorlage. Die Getreide exportierenden Länder hatten sich mit dem Zollsatz von 5 Mark abgefunden, es lag also gar keine Veranlassung vor, hieran etwas zu ändern. Die Folge der Ermäßigung wird nur die sein, daß eine Ueberfluthung Deutschlands mit Getreide herbeigeführt wird, unter welcher der kleine Mann am meisten leiden muß.

Staatssekretär **v. Maltzahn-Gültz** begründet die Nothwendigkeit einer Herabsetzung der Zölle für Mühlenfabrikate, die dadurch bedingt sei, daß die Kornzölle herabgesetzt wurden. Ueber den Ausfall bei den Zolleinnahmen in Folge der Verträge ist heute noch Genaues anzugeben, doch wird sich derselbe unschwer überwinden lassen, und wir werden im Laufe der Jahre schon Deckungsmittel finden.

Abg. **Möller** (natlib.) erkennt die Nothwendigkeit für die mitteleuropäischen Staaten an, sich wirthschaftlich wie politisch zusammenzuschließen, um dem Staatenkoloß im Osten wirksam entgegen treten zu können. In Bezug auf die Industrie findet der Redner, daß der Vortheil auf Seiten Oesterreichs sei, das geringere Konzessionen als Deutschland gemacht habe. Ueber die in Betracht kommenden Interessen einzelner Produktionszweige wünscht Redner, daß die Interessenten gehört werden.

Staatssekretär **v. Bötticher**: Die Interessenten sind bereits in ausführlichem Maße gehört. Es lagen umfangreiche Gutachten vor und außerdem sind für alle Branchen Sachverständige vernommen. Wir haben allenthalben Zustimmungserklärungen erhalten. Redner bemerkt, daß er sich vorhin mit seinen Aeußerungen über den Gänsezoll geirrt habe. Gänse fallen unter den Geflügelzoll.

Abg. **Menzer** (kons.) behauptet, daß eine genügende Befragung der Interessenten nicht stattgefunden habe. Er sei Mitglied einer Handelskammer, habe aber nichts von einer Befragung gehört. Redner wird besonders wegen der Ermäßigung des Weinzolles gegen die Verträge stimmen.

Geh. Rath **Schraut** giebt technische Aufklärungen über die Verwendung der italienischen Schnittweine.

Alsdann wird die Weiterberathung auf Dienstag 11 Uhr vertagt.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 14. Dez. Der Kaiser traf heute Mittag 12 Uhr, enthusiastisch begrüßt, auf der festlich geschmückten Werft des „Vulkan" in Bredow bei Stettin ein. Der Taufakt des neuen Panzerschiffes, welches den Namen „Weißenburg," erhielt, wurde vom Monarchen selbst vollzogen und verlief in bester Ordnung. Es folgte eine Besichtigung der Werkstätten des „Vulkan" sowie des Panzerschiffes „Brandenburg". Demnächst kehrte der Kaiser nach Stettin zurück und nahm das Frühstück mit den Offizieren des dortigen Grenadierregiments ein.

— S. M. der Kaiser schoß in Neugattersleben beim Kammerherrn von Alvensleben 588 Hasen und 1 Kaninchen.

— Der Reichsanzeiger veröffentlicht Aenderungen in dem Berechtigungswesen der höheren Schulen. Die Reifezeugnisse der deutschen Ober-Realschulen werden als zureichende Erweise der Schulvorbildung anerkannt: 1. für die Annahme von Zivilanwärtern, welche als Posteleven in den Post- und Telegraphendienst eintreten wollen, 2. für die Prüfung und Anstellung im Schiffbau- und Maschinenbaufach der kaiserlichen Marine. — Die Reifezeugnisse der preußischen Ober-Realschulen werden als Erweise zureichender Schulvorbildung anerkannt: 1. für das Studium der Mathematik und der Naturwissenschaften auf der Universität und für die Zulassung zur Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen, 2. für die Zulassung zu den Staatsprüfungen im Hochbau-, Bauingenieur- und Maschinenbaufach, 3. für das Studium auf den Forst-Akademien und für Zulassung zu den Prüfungen für den königlichen Forstverwaltungsdienst, 4. für das Studium des Bergfachs und für die Zulassung zu den Prüfungen, durch welche die Befähigung zu den technischen Aemtern bei den Bergbehörden des Staats darzulegen ist."

bpn. Wie wir hören, liegt jetzt kein Zweifel mehr vor, daß das Trunksuchtsgesetz noch in dieser Session dem Reichstage zugehen wird. Die Nachrichten, welche Seitens der Gumbinnerschen Korrespondenz über den großen Widerstand, den angeblich der Gesetzentwurf im Bundesrathe gefunden haben sollte und über weitgehende Abänderungen, welche Seitens der Bundesrathsausschüsse geplant worden sein sollten, verbreitet wurden, erweisen sich als durchweg unzutreffend.

— Der Bundesrath hielt am Montag in Berlin eine Plenarsitzung ab, in welcher der neue Handelsvertrag mit der Schweiz angenommen wurde. Derselbe ist dem Reichstage sofort zugegangen.

— Eine freie Kommission im Reichstage ist berufen worden, um zu den Weinzöllen in den Handelsverträgen Stellung zu nehmen. Die Anregung zu dieser Kommission ist von den nationalliberalen Abgeordneten aus der Pfalz ausgegangen. Die Kommission ist am Montag zum ersten Male zusammengetreten. Auch in einer nationalliberalen Vertrauensmänner-Versammlung in Neustadt am Hardt protestirte man gegen die Ermäßigung der Weinzölle.

— Zwanzig Innungen in Braunschweig ist soeben mit einem Male das alleinige Recht der Lehrlingsausbildung verliehen worden.

— Vier verschiedene neue Militär-Mäntel-Modelle werden jetzt im Alexander-Regiment in Berlin getragen. Vier der Mäntel sind aus grauem, einer aus schwarzem Tuch.

a **Berlin,** 14. Dez. In der von Lübecker Frauen und Jungfrauen bereits im Jahre 1871 dem 3. Bataillon des 2. hanseatischen Infanterieregiments Nr. 76 geschenkten Chronik, welche eigenhändige Eintragungen von Kaiser Wilhelm I., Bismarck und Moltke enthält, hat Kaiser Wilhelm II. sich zum 25jährigen Bestehen des Regiments mit folgenden Worten eingetragen: „Meinen Offizieren sei die Ehre das höchste Kleinod, dieselbe rein und fleckenlos zu erhalten, die höchste Pflicht."

— In der deutschen Marine wird jetzt ein umfangreicher Versuch mit dem Verbrauch von Mischbrod vorgenommen. Ueber die Resultate des Versuchs sind genaue Berichte zu erstatten.

w **Stettin,** 14. Dez. In der Ansprache, welche der heutigen Taufe und dem Stapellaufe des neuen Panzerschiffes vorausging, wies Se. Majestät der Kaiser auf die stattliche Reihe von Schiffen hin, die bereits aus der bewährten Werft des „Vulkan" hervorgegangen sei. Dies neue Panzerschiff solle nunmehr einen Namen tragen, der an den Mann erinnere, der jenen ersten Panzer mit zur Taufe getragen, an jene große Zeit, in deren Erinnerung Allerhöchst Sein Herr Vater als Heros fortlebe, in welcher Deutschlands Einigkeit erstritten und der Grundstein zu dem Bau gelegt worden sei, der später durch die deutsche Kaiserkrone seine Krönung erhalten habe. Das neue Schiff solle einen Namen tragen zur Erinnerung an das Schlachtfeld, wo der Kronprinz Friedrich Wilhelm den ersten Sieg der deutschen Waffen gegen den sich tapfer wehrenden Feind erstritten habe. „So fahre denn hin in dein Element, möge deine Mannschaft stets in treuer Anhänglichkeit, Gottesfurcht und Tapferkeit den Eid lösen, den sie ihrem obersten Kriegs- und Landesherrn schwören wird. Ich taufe dich „Weißenburg".

pc. **Posen,** 14. Dez. In Westpreußen und Oberschlesien werden jetzt seitens der Polen ernstliche Anstrengungen gemacht, um die Erlaubniß zur Einführung des polnischen Sprachunterrichts zu erlangen. In Westpreußen sollen zu diesem Zweck Volksversammlungen abgehalten werden. In Oberschlesien wollen die polnischen Agitatoren den Bischof Dr. Kopp als Vermittler gewinnen.

et **Dresden,** 14. Dezember. Der Prinz Georg hat Vormittag auf einem Spazierritte im Großen Garten in Folge eines Sturzes des Pferdes das linke Schlüsselbein gebrochen.

Oesterreich-Ungarn.

* **Budapest,** 12. Dez. Hierher gelangten Nachrichten zufolge zeigt sich bei Papst Leo XIII. greisenhafte Brestigkeit, welche die Aerzte mit maladie senile bezeichnen und in naher Zeit das Schlimmste befürchten läßt. Der ungarischen Regierung ist der Zustand des Oberhauptes der katholischen Kirche wohlbekannt; deshalb eilte sie vor Kurzem die Besetzung des Agramer und des Kalocsaer Kardinalssitzes vorzunehmen, damit Ungarn im Kardinalskollegium für alle Fälle vertreten sei. Der Leibarzt Sr. Heiligkeit soll, so geht das Gerücht, konstatirt haben, daß zu den Uebeln, welche das Greisenalter gebracht, in letzterer Zeit sich auch noch ein heftiges Nierenleiden zugesellt habe.

Schweiz.

Zürich, 12. Dez. (Ein neues Bankfalliment) ist in Sicht. Die Sparkasse Uster bei Berichten hat ein sechsmonatliches Moratorium nachgesucht und die Zahlungen vorläufig theilweise suspendiert. Verwalter und Verwaltungsräthe sind wegen Börsenspiels suspendiert.

Zürich, 14. Dez. (Die Leihkasse) in Uster hat die Erklärung ihrer Zahlungsunfähigkeit abgegeben. Das ganze Aktienkapital erscheint verloren, ebenso die Hälfte des Obligationenkapitals. Der Verwalter ist verhaftet.

Belgien.

bc **Brüssel,** 12. Dez. In Regierungskreisen glaubt man zwar nach wie vor, wie wir auf Grund persönlicher Informationen mittutheilen in der Lage sind, nicht an die Ablehnung der Handelsverträge, doch ist damit eine Sicherheit für Annahme derselben noch keineswegs gegeben. Sachliche Gründe werden zwar kaum für die Verwerfung der Verträge ins Feld geführt werden können, denn die Ummälzungen, welche durch dieselben im belgischen Verkehrsleben hervorgerufen werden dürften, sind keineswegs große. Dennoch werden sich gewisse Kreise schon deshalb in der Opposition befinden, weil sie im Prinzip gegen jeden neuen Vertrag sind. Hierbei ist es möglich, daß Industrielle mit den Agrariern zusammengehen. Welche Macht die Letzteren und ihre Gefolgschaft besitzen, haben sie vor einigen Jahren gezeigt, als sie die Viehzölle gegen die Regierung durchgebracht haben. Im vorliegenden Falle sind z. B. betreffs der Zölle auf Schaafe und Pferde den Agrariern gewisse Konzessionen gemacht worden, welche sie vielleicht zu größerem Entgegenkommen bewegen.

England.

London, 14. Dez. Wie dem „Reuter'schen Bureau" aus Cairo von heute gemeldet wird, sind soeben der Pater Ohrwalder und die Schwestern Caterina Chincarini und Elisabeth Venturini, Mitglieder der österreichischen Mission in Sudan, welche im Jahre 1883 zu Khordofan gefangen genommen und seitdem in Omdurman von dem Mahdi und Kahlifen festgehalten wurden, gesund und wohlbehalten aus Omdurman in Korosko eingetroffen.

London, 13. Dez. Aus Tientsin wird gemeldet, der General Tsao schlug 5000 Rebellen und nahm deren Anführer, einen Lamapriester, gefangen. Die Rebellen proklamiren die Absicht, die Ming-Dynastie wieder einzusetzen.

Rußland.

Petersburg, 14. Dez. Die Nihilisten haben eine neue Proklamation nicht nur sämmtlichen russischen Zeitungen, sondern auch zahlreichen Würdenträgern des Reichs zugeschickt. Sie lautet wie folgt:

„Die gegenwärtige Hungersnoth in Rußland ist eine unausweichliche Folge des Regierungssystems. Dieses System tödtet die Volksbildung, denn es schließt die landwirthschaftlichen Akademieen und liefert die Erziehung des Volkes den trunksüchtigen Popen aus. Die neueingeführten Ständevorsteher sind unwissende Kanzleidiener und Soldaten ohne Bildung und Erziehung. Jeder von ihnen bildet eine lebendige Verneinung des gesunden Menschenverstands. Da die Regierung alle Mittel zur Linderung der Noth bereits erschöpft hat, da sie keine richtigen Angaben über den Umfang des Elends besitzt, da sie über sachkundige Leute nicht verfügt, die rasch, vernünftig und ehrlich der vom Hungertode bedrohten Bevölkerung Hilfe erweisen könnten, so ist sie sich ihrer Aufgabe nicht bewußt. . . . Das einzige Mittel, sich aus dieser schrecklichen Lage zu befreien, ist die Einberufung einer Volksvertretung. Wir glauben, die gegenwärtige Regierung wird sich an das Land wenden und es nicht zu einem Aufstande kommen lassen. . . . Die Stunde hat geschlagen, und wehe dem, der dies überhört."

Bulgarien.

Sofia, 13. Dez. Die Sobranje hat nach beifällig aufgenommener Rede des Präsidenten eine Gesetzvorlage betreffend eine jährliche Pension von 50000 Frcs. für den früheren Fürsten Alexander einstimmig angenommen.

g **Sofia,** 14. Dez. Fürst Ferdinand trägt sich, wie man hört, mit dem Plane, die bulgarische Armee nach preußischem Muster zu organisiren. Es soll die Kavallerie bedeutend verringert werden, da ihr nach der neuen Kriegführung vornehmlich nur die Aufgabe wird, den Meldungsdienst und die Bedeckung zu besorgen. Dagegen soll die Artillerie und die Infanterie eine bedeutende Vermehrung erfahren. Der Schulung der Unteroffiziere wird eine erhöhte Aufmerksamkeit gewidmet werden. Es dürften zwei Infanterieregimenter und ein Artillerieregiment neu errichtet werden. Wie es ferner heißt, soll auch eine Anzahl bulgarischer Offiziere an die Berliner Kriegsakademie entsendet werden.

Westfalen und Rheinland.

× **Witten,** 13. Dez. (Verein für Orts- und Heimatskunde in der Grafschaft Mark.) Unter dem Vorsitz des Fabrikanten Söding fand heute die Jahresversammlung des „Vereins für Orts- und Heimathskunde in der Grafschaft Mark" statt. Nach dem vom Schriftführer Pott verlesenen Jahresberichte hat der Verein sich in der Grafschaft Mark viel neue Freunde erworben und ist die Mitgliederzahl von 620 auf 738 gestiegen. Das Museum erhielt einen Zuwachs von 360 Nummern und zählt bereits 1885 Nummern im Gesammtwerthe von etwa 15000 Mark. Der Vorstand steht in Unterhandlung wegen Beschaffung von Wappenschildern ꝛc. mit dem Herrn v. Vorell in Herne. Die Beschaffung einer Bibliothek märkischer Autoren wird ernstlich angestrebt und sind dafür 250 Mark in den Etat eingestellt. Der Verein steht in enger Beziehung mit dem wissenschaftlichen Verein in Münster und wurde bei der dortigen Generalversammlung durch Herrn Pott vertreten. Zu der vom Oberlehrer Nümmenthey-Wesel angestrebten Vereinigung der Sektionen Witten, Altena, Wesel und Münster will der Verein in Bälde Stellung nehmen. Das neue Jahrbuch des Vereins wird u. a. die Geschichte des Hauses Witten und ein Stück der Geschichte der Mark bringen, wozu die Quellen vorhanden sind und vom Oberlehrer Nöée hierselbst bearbeitet werden; auch sind die Illustrationen dazu geplant, so vom Hause Witten und ein Portrait des Erzbischofs Engelbert von Köln. Nach dem vom Kassierer Rendanten Kettler erstatteten Rechnungsabschluß betrug die Einnahme 4566 Mk., die Ausgabe 4043 Mk. Der Etat 1891/92 wurde auf 2100 Mark festgesetzt. Das Jahrbuch wird wieder herausgegeben von den Herren Rechtskonsulent Pott und Lehrer Born. In den Vorstand wurden neu-, bezw. wiedergewählt die Herren Oberbürgermeister Bollmann-Bochum, Oberlehrer Abée-Witten, Amtmann Lohmann-Wengern, Lehrer Fügner-Witten, Amtmann Meesmann-Herbede, Amtmann Frieg-Annen, Fabrikant Söding-Witten und Brauereibesitzer Dönhoff-Witten. Möge dem Verein fernerhin die Gunst des Publikums zugethan sein.

* **Witten,** 15. Dezbr. (Reichsfechtschule.) Eine wohlgelungene Veranstaltung war es, welche der hiesige Verband am Sonnabend, den 12. d. Mts., bot. Der Vorsitzende eröffnete gegen 9 Uhr den Abend mit einer Begrüßung der Erschienenen und einem kurzen Hinweis auf die bis jetzt erzielten Erfolge. Des Weiteren wurden einige innere Angelegenheiten mitgetheilt und namens der Obersechtschule zwei Mitglieder zu Fechtmeistern ernannt. Nunmehr nahm das Konzert, ausgeführt von einigen Mitgliedern unter Mitwirkung einiger Gäste, mit dem trefflich gespielten Marsche „Erinnerung an Oldenburg" seinen Anfang. Es würde zu weit führen, die Nummern des reichhaltigen Programms einzeln aufzuführen, unausgesetzt wurden wahre Beifallsstürme laut. Die Pausen des darauffolgenden Tanzes wurden durch gut vorgetragene humoristische und musikalische Stücke, von welch' letzteren wir besonders zwei Trios erwähnen wollen, ausgefüllt. Aber auch die Fechterthätigkeit schlief nicht. Wenn zwar der in amerikanischer Weise versteigerte Gegenstand keine Summe von Belang einbrachte, so gilt doch der Spruch: „Viele Wenig machen ein Viel!"

* **Witten,** 15. Dez. (Gegen Ende des Jahres) verfehlen wir nicht, die Kaufleute, Handwerker ꝛc. darauf aufmerksam zu machen, daß die ausstehenden Forderungen aus dem Jahre 1889 mit dem 31. Dezember d. J. verjähren, d. h. der Gläubiger hat keinen gesetzlichen Anspruch an den Schuldner mehr, wenn nicht diese Verjährungsfrist durch Zustellung eines Zahlungsbefehls oder Einlegung einer Klage unterbrochen wird. Der zweijährigen Verjährungsfrist sind unterworfen: Die Forderungen der Fabrikanten, Kaufleute, Apotheker, Künstler, Handwerker, der Unterrichts- und Erziehungsanstalten, der öffentlichen und Privatlehrer hinsichtlich der Honorare und Tagelöhner, der Fuhrleute, Schiffer, sowie Gast- und Speisewirthe.

≈ **Langendreer,** 14. Dez. (Kirchenchor.) Man will hier einen gemischten Kirchenchor ins Leben rufen, in welchem der mehrstimmige geistliche Gesang Pflege finden soll. Zu diesem Zwecke findet am nächsten Sonntage nach Beendigung des Hauptgottesdienstes im Confirmandensaal des Herrn Pastor Prietsch eine Versammlung statt, zu der die Gemeindeglieder aller Stände geladen sind, welche Interesse für die Sache haben.

≈ **Langendreer,** 14. Dez. (Weihnachtsfeier.) Der hiesige evang. Arbeiterverein wird am kommenden Sonntage unter brennendem Christbaume eine Weihnachtsfeier veranstalten, bestehend, wie üblich, in Ansprachen, Deklamationen und Musikvorträgen von Seiten des Posaunenchors. — Am Dienstag vor Weihnachten begeht der hiesige evang. Frauenverein eine Weihnachtsfeier, bei der die Armen mit Kleidungsstücken und Lebensmitteln bedacht werden sollen. Der Verein bittet dringend um Gaben für die Dürftigen und ersucht freundlichst, dieselben am Vormittage des 22. Dez. im Leiendecker'schen Saale, woselbst die Feier stattfinden soll, abzugeben.

* **Dortmund,** 14. Dez. (Die Einwohnerzahl unserer Stadt) ist durch die in den letzten Tagen des November erfolgte Personenstands-Aufn. mit 91691 Seelen ermittelt worden. Da aber die Bevölkerungsziffer sich aus der oben bezeichneten Zahl und der Zahl der hier zwar anwesenden aber nicht wohnhaften Personen zusammensetzt, so treten noch etwa 1400 Seelen hinzu, sodaß die Einwohnerzahl Dortmunds zurzeit über 93000 Seelen beträgt.

Hörde, 14. Dez. (Eine doppelte Ehe) hat der Arbeiter St. von hier seit einer langen Reihe von Jahren geführt und zwar hier und in Dortmund. St. arbeitet nicht gern, hat daher seine erste Frau nach einem Zusammenleben von einigen Jahren verlassen und sich nach hier begeben, wo er Gelegenheit fand, zum zweiten Male das süße Band zu knüpfen. Die erste Ehe des Bigamisten ist nur von der kirchlichen Behörde, die zweite aber auf dem Standesamte geschlossen worden. Der alte Hang zur Faulheit hat dieser Tage den Menschen bewogen, seine zweite Frau ebenfalls zu verlassen. Die Letztere suchte den Treulosen indessen auf und bei dieser Entdeckungsreise machte sie die noch lebende erste Frau ausfindig. Es ist von der Betrogenen Anzeige gemacht worden.

‖ **Haßlei** bei Hagen, 12. Dezbr. (Verhaftung.) Gestern Nachmittag wurde ein hier seit ca. 4 Wochen in Dienst stehendes 19jähriges Mädchen auf telegraphische Anordnung des Königl. Amtsgerichts zu Olpe wegen Tödtung bezw. Aussetzung eines Kindes verhaftet und nach Olpe in Untersuchungshaft transportirt.

× **Hagen,** 12. Frauensperson aus Köln befand, mußte da sie von Geburt die die sich vor S bemühten sich, diese und später im stä zubringen. In be des bedauernswerth Alle Versuche der Hinweis auf die waren vergeblich. offener Straße erf wurde gebracht, wo bunden wurde. D heit Samariterdienst in höchster Eile noc sorgt werden. Mu gefängniß wohl auf Werk christlicher N sonen sahen wir lichen Ausgang leu — zum Theil in se über das Verhalte Ausdruck. Daß m herzig, gefühllos wir für ganz in schreckt über dies denen man im All thum und Samarite men. Was auch im sein mögen, man du häusern in allen Weiterungen getragt wird: „Wo

Hohenlimb den gestern Nachmi ist der große Holz Neu-Oege gegen 2 dig zusammengebro weise nicht zu Sch cher mit seinem Ge denselben kaum ein Gebäude mit mächt und Pferd blieben von den schweren zertrümmert.

Letmathe, Nachmittag hat sich Anbau dadurch ein Aufwinden von sch zerrig und das ga der Nahmer auf de vollständig gebroche vorgekommen, konn

Aus dem Sie ringe Aufregu Dorfes Obernau d des oberhalb des Siegener Quellwa Das Regenwasser Sturm trieb das treffenden Siegener öffnet, die zur Ben die Gefahr eines

Ahlen, 13. Dez Räubern angefalle wiederhergestellt, so thun wird. Die werden; indeß hin Reconvalescenz kei

* **Minden,** 13. Typhusepidem fensiwcaserne in di Compagnien aus de Oeynhausen dislocir

Barmen, 14. die Familie des Fu Nachricht ankam, d siebenten Sohne nommen habe. De Kirchenbuch bei E schrieben.

Elberfeld, 13 schlossen gestern, Bürgermeister Jäge Arbeitsgelegenheit zeichneten sich von 250 Personen nur ihnen vom städtis 2 M. täglich nicht

Altenessen, 14 an der Dienstma

Bekanntm

Im städt. Einwoh ist eine Schreibgeh nigst zu besetzen. Se Bewerbungs-Gesuch **20. d. Mts.** ein Witten, den 9. **Der W** Dr Ha

23. gold. u. silb und D **Spielw** 4—200 Stücke oder ohne Expre doline, Tromm Himmelstimmen, Harfenspiel ꝛc. **Spielde** 2—16 Stücke wie Necessaires, Ciga Schweizerhäusch graphicalbums, S Handschuhkasten, schwerer, Blum garren-Etuis, Arbeitstische, Fla gläser, Stühle ꝛc Musik. Stets und Vorzüglichst geeignet zu Wei schenken, empfieh **J. H. He** (Schw Nur direkter B tirt für Aechtheit Preislisten sende

Preisabs Garantirt reine, **Naturbutter, Süßrahmbutter, Kokosnußbutter,** versende in Kisten franko gegen Nachn Prima geräuch. n per Pfund 9 **A. A. Ursell in**

Irene.

24] Roman von Hedwig Erlin.

Nachdruck verboten.

Irene wußte nicht recht, was sie sagen sollte. Die aufwallende Freude, die die Hoffnung verursachte, vielleicht bald an die Stätte zurückkehren zu können, wo sie den süßen Zauber der Kinderjahre gefühlt hatte, wurde immer wieder niedergedrückt durch den Gedanken, dort nur eine geduldete Abhängige sein zu müssen, wo sie einst die Herrin war.

Berning redete aber so eindringlich auf sie ein, daß endlich die Vorstellung, nun vielleicht dort den Frieden wiederzufinden, wo sie ihn besessen, über ihre anfänglichen Bedenken siegte.

„Sprechen Sie denn, bitte, mit dem Onkel über Ihren Plan, Herr Berning, und ich werde Ihnen sehr dankbar sein, wenn er einwilligt mich wieder nach D— gehen zu lassen."

Mit einem innigen Blick reichte Irene Berning hierauf die Hand. Ihn durchzuckte diese Berührung, dieser Blick wie ein elektrischer Schlag und während er sich verbeugte, überzog eine tiefe Röthe sein Antlitz. Dann sprachen sie noch über verschiedenes andere. Endlich erhob sich Berning, indem er bemerkte, daß seine Zeit nun abgelaufen sei und er darauf verzichten müsse, Seltburg's noch zu begrüßen.

„Ach, richtig, Verzeihung," rief Irene erschrocken, „ich hatte ganz vergessen meine Verwandten von Ihrem Besuche zu benachrichtigen. Seltburg's sind nämlich eifrig damit beschäftigt, an der Ausstattung Margot's zu arbeiten. Sie wissen ja wohl, Herr Berning, daß meine Cousine schon im nächsten Monat Hochzeit hat, da heißt's also Eile."

Irene seufzte leicht auf, Berning aber sagte: „Ich bedauere auch nicht allzu sehr, Ihre Verwandten nicht gesprochen zu haben, Fräulein Irene, denn das Vergnügen ihrer Gegenwart kann ich noch öfter haben, aber einen Blick wie heute sobald wieder in Ihr edles Herz zu thun, Fräulein Irene, dürfte schwer fallen! Leben Sie denn wohl, Fräulein Irene, seien Sie getrost, und ich bin Ihnen dankbar, wenn Sie sich mir vertrauen, denken Sie, nach dem Winter kommt der Frühling, durch Nacht geht's zum Licht." —

Berning verbeugte sich tief. Irene reichte ihm aber herzlich die Hand und sagte: „Leben Sie wohl, mein Freund, ich danke Ihnen."

Berning ging hinaus. Er fühlte noch den weichen Druck ihrer zarten Hand, er hörte in seinen Ohren ihre Worte klingen. Sie hatte ihn Freund genannt, und er, er fühlte, daß er sie liebte.

9. Kapitel.

In den gleichmäßigen Athemzügen der Zeit schwanden Tage und Wochen. Im Hause Seltburg's hatte sich mancherlei geändert. Den Bemühungen Bernings war es endlich gelungen, die Einwilligung des alten Seltburg zu der Uebersiedelung Irenens nach ihrem ehemaligen Heimathsorte zu erlangen. Natürlich war Berning auf's Strengste dabei bedacht, sich selbst nicht als wahren Besitzer des Schlosses zu verrathen, darum hatte er auch vor allem den Verwalter des Besitzes von seiner Absicht in Kenntniß gesetzt und unbedingtes Schweigen gefordert. Es sollte also dabei bleiben, daß der Eigenthümer sich auf Reisen befände, sich überhaupt fast gar nicht um sein Schloß bekümmere und sich Rentier Lehmann nenne. — Alles andere Geschäftliche wurde dann in kurzer Zeit von dem alten Seltburg geordnet, sodaß der Reise Irenen's nichts mehr entgegen stand. Irene hatte selbst zu verreisen gewünscht, und doch heute, wo sie von dem Hause, in dem sie so viel Weh und so viel Glück gekostet hatte, scheiden sollte, fühlte sie, wie sich ihre Augen mit heißen Thränen füllten.

War es Asta, die geliebte Freundin, die ihr das Scheiden schwer machte, oder war es Hans? Doch ihm entfloh sie ja, er war es, der sie von hier trieb, dessen Blicke sie nicht ertragen konnte. Ein schneidendes Weh durchzuckte ihr Herz, das noch immer den Mann liebte, der es im tändelnden Spiel zerrissen. Nun war es bereits Mittag, und gegen Abend ging der Zug ab, der sie ihrer Heimath zuführen sollte. Irene befand sich in ihrem Zimmer, aus dem bereits alle ihr gehörigen Sachen ausgeräumt waren. Sie hatte die Thür hinter sich abgeschlossen, um zum letzten Male ganz allein, ganz ungestört in diesen Räumen weilen zu können. Dort auf dem Tische, in einen prachtvollen Broncerahmen gefaßt, stand sein Bild; man hatte vergessen, es hinweg zu nehmen. Irene erbleichte bei seinem Anblick, ihr Herz zuckte noch einmal zusammen, in ihren dunklen, tiefen Augen flammte es verrätherisch auf, und sie fühlte plötzlich, daß Liebe vom Haß nur ein Schritt trennte und, daß Beide vereint, die Verachtung erzeugten. Doch dann wandte sie sich schweigend ab, trat zum Fenster und blickte sinnend, träumerisch hinaus, aber heiße Thränen umschleierten in der Abschiedsstunde, bei dem Gedanken an die schöne vergangene Zeit, ihren Blick. Plötzlich wurde heftig an die Thür gepocht:

„Irene, bist Du da, bitte, mach' einmal auf!" rief Asta von draußen.

Erschrocken, in der Meinung, es sei irgend etwas geschehen, öffnete Irene sofort. Hastig, noch mit dem Athem kämpfend vom eiligen Lauf, rief Asta beim Eintreten:

„Denke Dir, Irene, ich war soeben ganz allein oben im Tapetenzimmerchen."

Irene zuckte zusammen, doch Asta bemerkte es nicht, sie fuhr fort: „Warum ich eigentlich hinauf ging, weiß ich selbst nicht, kurz, mir war's, als trieb mich irgend ein unbestimmtes Gefühl dazu, — ja, und die Hauptsache, ich glaube nämlich da oben giebt's noch etwas zu entdecken, wenigstens schien mir das so. Weil ich nun allein nichts unternehmen wollte, so kam ich zu Dir, um Dich zu bitten, noch einmal mit mir hinaufzukommen."

„Was ist's denn, was Du gefunden hast", fragte Irene ziemlich theilnahmslos, „und warum soll gerade ich Dich begleiten? Du weißt doch, daß ich nicht gern noch einmal den Raum betrete —"

Asta legte liebevoll den Arm um die Schulter der Freundin und sagte herzlich: „Ich verstehe Dich, mein Lieb, aber komm, thue mir einmal am letzten Tag unseres Zusammenseins den kleinen Gefallen, Du weißt doch, mit den Andern ist nichts anzufangen, nichts zu besprechen und wir beiden verstehen uns am besten."

„So komm denn", entschied endlich Irene, „Dir zur Liebe will ich mich zusammennehmen. Aber was hast Du denn so Wichtiges entdeckt?"

„Laß, das kannst Du oben sehen."

Bald waren die beiden jungen Mädchen in dem geheimen Zimmer angekommen. Irene wurde noch um einen Schein bleicher, als sie es vorher schon war. Fast ängstlich blieb sie an der Thüre stehen und ließ ihre Blicke schüchtern durch das Gemach schweifen, in dem sie einst so glücklich war. Freilich jetzt sah es anders darin aus, als wie damals, da war nichts mehr von all' dem herrlichen Schmuck, von den Blumen und Seidenpolstern zu sehen, alles, bis auf einige werthlose Sachen, war hinunter geräumt, um dort geprüft und verwendet zu werden. Asta blickte suchend an der Wand entlang, dann rief sie endlich aus: „Hier, ich hab's! Tritt einmal näher, Irene, und fühle diese Erhöhung hier an, ist es nicht gerade, als rühre sie von irgend einem geheimen Griff oder Knopf her? Schon vorhin, als ich hier umherkramte und aus Versehen den Seidenvorhang entzwei riß, der an dieser Stelle über die Tapete hing, fiel mir die sonderbare Gestaltung der Wand dahinter auf. Was meinst Du, wenn sich hier der Eingang zu noch einem Raume befände?"

„Wir können es ja probiren, ob wir ihn finden", meinte Irene lakonisch und drückte dabei prüfend auf den erhöhten Punkt, in dem auch sie, wie Asta, eine geheime Feder vermuthete, welche irgend einen Eingang öffnete oder sonst zu einem anderen Zwecke diente. Plötzlich, noch ehe es Irene erwartete, sprang eine kleine, schmale Tapetenthür auf. Erschrocken trat Asta zurück, Irene aber beugte sich spähend vor. Der freigelegte Raum war nur sehr klein und sah eigentlich mehr einer Nische, als einem Zimmer ähnlich

„Zünde, bitte, das Licht an, Asta, das dort auf dem Tische bei Dir steht, damit wir besser sehen können, was dieses Gemach hier vorstellt", rief Irene ihrer Cousine zu, die ängstlich abseits stand.

Mit dem brennenden Lichte in der Hand trat Irene furchtlos in die Nische. Doch nirgends war etwas Verdächtiges zu sehen. Der Raum barg weiter nichts als einen, mit einem seidenen Schleier umhüllten Gegenstand, der in der Mitte des Zimmers auf einem Postament ruhte, dann befand sich links in der Ecke noch ein zierlicher, geschnitzter Sekretär aus Ebenholz, an dem Boden aber breitete sich ein kostbarer Teppich aus, und von den Wänden hingen ebensolche Seidenvorhänge herab, wie im Nebenzimmer. Jetzt war auch Asta hinzugetreten.

(Fortsetzung folgt.)

× **Hagen**, 12. Dezember. (Unglaublich.) Eine Frauensperson aus Schwerte, die sich auf dem Wege nach Köln befand, mußte heute Abend ihre Reise unterbrechen, da sie von Geburtswehen befallen wurde. Schutzleute, die die sich vor Schmerzen krümmende Person fanden, bemühten sich, dieselbe zuerst im katholischen Krankenhause und später im städtischen (evangel.) Krankenhause unterzubringen. In beiden Instituten wurde die Aufnahme des bedauernswerther Geschöpfes entschieden verweigert. Alle Versuche der Polizeibeamten, die Schwestern unter Hinweis auf die drohende Gefahr milder zu stimmen, waren vergeblich. Um zu verhüten, daß die Geburt auf offener Straße erfolgte, wurde das Weib zur Polizeiwache gebracht, wo es kurz darauf von einem Kinde entbunden wurde. Die Polizeibeamten haben hier in Wahrheit Samariterdienste geübt. Auch mußte in später Stunde in höchster Eile noch Wäsche, Matratze und Hebamme besorgt werden. Mutter und Kind befinden sich im Polizeigefängniß wohl auf, und auf den Mienen aller bei diesem Werk christlicher Nächstenliebe betheiligt gewesenen Personen sahen wir die helle Befriedigung über den glücklichen Ausgang leuchten. Um so größer kommt allerorts — zum Theil in sehr drastischer Weise — die Entrüstung über das Verhalten der beiden Krankeninstitute, zum Ausdruck. Daß man dies Verhalten gelinde als hartherzig, gefühllos und unchristlich bezeichnet, halten wir für ganz in der Ordnung. Das Publikum ist erschreckt über dieses Verhalten gerade der Kreise, von denen mon im Allgemeinen annimmt, daß sie Christenthum und Samariterdienst speziell für sich in Anspruch nehmen. Was auch immer die Motive der Ablehnung gewesen sein mögen, man durfte erwarten, daß sich in den Krankenhäusern in allen Fällen dringender Gefahr ohne Weiterungen Thür und Thor öffnen und nicht erst gefragt wird: „Woher? Weshalb? Wer zahlt?"!

§ **Hohenlimburg**, 12. Dez. (Einsturz.) Durch den gestern Nachmittag herrschenden orkanartigen Sturm ist der große Holzschuppen auf dem Dahl'schen Werke in Neu-Oege gegen 2 Uhr umgestürzt worden und vollständig zusammengebrochen. Personen sind dabei glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Ein Fuhrmann, welcher mit seinem Gefährte in dem Schuppen gewesen, hatte denselben kaum einige Sekunden vorher verlassen, als das Gebäude mit mächtigem Krachen zusammenstürzte. Mann und Pferd blieben unverletzt, doch wurde der Wagen von den schweren niederstürzenden Balken vollständig zertrümmert.

§ **Letmathe**, 12. Dez. (Unglücksfall.) Gestern Nachmittag hat sich auf der hiesigen Fabrik bei dem neuen Anbau dadurch ein bedauerlicher Unglücksfall, daß beim Aufwinden von sehr schweren Rohren der Flaschenzug zerriß und das ganze Gewicht dem Arbeiter F. K. aus der Nahmer auf den Leib stürzte, so daß ihm ein Arm vollständig gebrochen war. Ob auch innere Verletzungen vorgekommen, konnte noch nicht festgestellt werden.

Aus dem Siegerlande, 14. Dez. (In nicht geringe Aufregung) versetzt wurden die Bewohner des Dorfes Obernau durch die Nachricht, daß die Dämme des oberhalb des Dorfes liegenden Sammelteiches der Siegener Quellwasserleitung zu durchbrechen drohten. Das Regenwasser hatte das Becken gefüllt, und der Sturm trieb das Wasser über die Ufer. Von rasch eintreffenden Siegener Ingenieuren wurden die Röhren geöffnet, die zur Bewässerung der Wiesen dienen, und so die Gefahr eines Dammbruches beseitigt.

Ahlen, 13. Dez. (Wiederhergestellt.) Der von Räubern angefallene Blockwärter Stracke ist fast völlig wiederhergestellt, so daß er binnen kurzem wieder Dienst thun wird. Die Revolverkugel konnte nicht entfernt werden; indeß hindert dieselbe den guten Verlauf der Reconvalescenz keineswegs.

* **Minden**, 13. Dez. (Wegen Fortdauer der Typhusepidemie) wurde die Artillerie aus der Defensivcaserne in die Infanteriecaserne verlegt und zwei Compagnien aus der letzteren, um Raum zu schaffen, aus Oeynhausen dislocirt.

Barmen, 14. Dez. (Hocherfreut) wurde gestern die Familie des Fuhrknechtes Sauer zu Laaken, als die Nachricht ankam, daß der Kaiser bei dem jüngstgeborenen siebenten Sohne dieser Familie die Pathenschaft übernommen habe. Der Name des Kaisers wird in das Kirchenbuch bei Eintragung dieser Geburt mit eingeschrieben.

Elberfeld, 13. Dez. (Die Arbeitslosen) beschlossen gestern, nochmals eine Deputation zum Oberbürgermeister Jäger zu senden, um denselben zu bitten, Arbeitsgelegenheit zu schaffen. In die aufgelegten Listen zeichneten sich von den in der Versammlung anwesenden 250 Personen nur 156 ein, die anderen wollten für den ihnen vom städtischen Bauamt angeboteten Lohn von 2 M. täglich nicht arbeiten! Das ist sehr bezeichnend.

Altenessen, 14. Dezember. Der des Mordes an der Dienstmagd Karoline Schneider verdächtige Schneidergeselle Friedrich Theißen ist in Bottrop festgenommen und heute Morgen nach Essen eingeliefert worden.

Oberhausen, 13. Dez. (Unaufgeklärte Todesursache.) Auf der benachbarten Station Frintrop kam gestern früh der Bahnhofsarbeiter Josef Rochol auf recht bedauerliche Weise ums Leben. Mit dem Vorwärtsschieben eines Waggons beschäftigt, merkte derselbe nicht, daß hinter ihm in rasendem Tempo mehrere von einem Rangirberg ablaufende Wagen ankamen. Von diesen wurde er erfaßt und zu Boden geworfen. Er war sofort eine Leiche. Aeußerlich konnte man eine Verletzung an ihm nicht wahrnehmen, man nimmt deshalb an, daß er in Folge des Schreckens einen Herzschlag bekommen hat. Richtiger dürfte indessen sein, daß er an den Folgen einer inneren Blutung gestorben ist.

Oberhausen, 11 Dez. (In welchem Umfange) Infektionskrankheilen, wie Influenza u. s. w. hier gegenwärtig grassiren, mag aus dem Umstande hervorgehen, daß augenblicklich 112 Kranke sich im hiesigen St. Josefs-Hospital befinden, von denen die meisten an solchen Krankheiten leiden. Das evangelische Krankenhaus ist ebenfalls überfüllt.

* **Duisburg**, 14. Dezember. (Schlechtes Ende.) Eine Gesellschaft von 4 jungen Leuten, die im Eisenbahnzug zusammen aus Mülheim an der Ruhr kamen, waren während der Fahrt in Streit gerathen. Hier am Bahnhof setzte sich derselbe fort und nahm am Eingang der Mülheimerstraße ein schlechtes Ende; einer der Streitenden zog einen Revolver und schoß seinen Gegner, den Sohn einer hiesigen Wittwe, nieder, so daß dieser, wie es heißt, tödtlich getroffen oder gar todt zum Hospital geschafft werden mußte. Genaueres über diese Schandthat und ob der Thäter ergriffen ist (es sollen drei Betheiligte bereits verhaftet sein), wird sich erst morgen melden lassen.

* **Düsseldorf**, 14. Dez. (Bühnenhumor). Im Düsseldorfer Stadttheater soll sich seinerzeit bei Gelegenheit eines Gastspieles Possarts folgende ergötzliche Scene zugetragen haben: In dem Drama „Bonaparte und Josephine" wurde ein kleiner Sarg auf die Bühne gebracht. Possart hatte dem Inspicienten mündlich befohlen, auf denselben malen zu lassen: „N. II., König von Rom!" Als die Scene kam, standen auf dem Sarg die Worte: „Entzwei! König von Rom!" Possart soll sich die Inschrift, die auf der Bühne große Heiterkeit hervorrief, nach der Vorstellung in sein Hotel haben bringen lassen, um sie als Curiosum aufzubewahren.

* **Süchteln**, 14. Dez. (Die Darlehen) welche die Provinz den vom Sturm Beschädigten gewährt, werden auf zwei Jahre zinsfrei gegeben; nach dieser Frist sind 4 pCt. Zinsen zu zahlen. Nach zehn Jahren soll die Rückgabe in zehn gleichen Jahresbeträgen erfolgen. Die Stadt hat für die Darlehen Sicherheit zu leisten. Dem Ortsausschuß wurden vom Herrn Regierungspräsidenten noch 10422 M. überwiesen. An baaren Unterstützungen konnten 70000 M. vertheilt werden. Die zerstörten Gebäude sind sämmtlich aufgebaut und werden wieder bewohnt.

* **Rees**, 14. Dez.) Ueberfall). Am Samstag Abend überfielen in der benachbarten Landgemeinde Vehlingen bei Empel drei Raufbolde einen Ackersmann, mit welchem sie kurz vorher in Streit gerathen waren, und bearbeiteten denselben derart mit ihren Messern, daß der Unglückliche über und über mit Wunden bedeckt, schon bald darauf starb.

Köln, 14. Dez. (Wieder ist eine Kugel) aus dem Jahre 1870 aus dem Körper eines ehemaligen Soldaten entfernt worden. Das aus der Schlacht von Amiens stammende Geschoß, welches in den Hinterkopf des betreffenden zur Zeit in Bayenthal wohnhaften Soldaten eingedrungen war, wurde schließlich in der Herzgegend angetroffen. Die Operation wurde von Herrn Dr. Bardenheuer vollzogen; dieselbe war nothwendig geworden, weil der Patient von großen Athmungsbeschwerden heimgesucht worden war. Der wackere Invalide, welcher 21 Jahre lang gekränkelt, dürfte nunmehr bald von den Folgen jenes Schusses völlig genesen.

Mayen, 14. Dez. (Der seit einigen Tagen herrschende orkanähnliche Südweststurm) hat auf dem Hochsimmer arg gehaust. Der von der Ortsgruppe Mayen des Eifelvereins im Laufe des Sommers errichtete hohe Aussichtsthurm, welcher von den diesjährigen Touristen von nah und fern fleißig besucht und bei ihnen im besten Andenken steht, hat die Sturmprobe nicht bestanden. Der Südwest hat ihn eingestürzt und so den Hochsimmer seiner Zierde beraubt; hoffentlich nicht für immer, dafür wird die rührige Ortsgruppe schon sorgen.

* **Münstereifel**, 11. Dez. (Flammentod). Bei einem gestern Abend hierselbst ausgebrochenen Brande verlor ein Mann in den Flammen sein Leben.

* **Saarlouis**, 14. Dez. (Die Mitglieder des Grubenausschusses) beschlossen der „K. Vztg." zufolge eine erneute Eingabe an das Ministerium. Sie fordern achtstündige Schicht mit Ein- und Ausfahrt 4,50 M. Mindestlohn im Accord, sowie Aenderung des Knappschaftswesens.

Die neuen Handelsverträge.

* **Hagen**, 12. Dez.

Zu unserem letzten Artikel über die neuen Handelsverträge erhalten wir folgendes Schreiben:

An die verehrliche Redaktion der „Westf. Post" hier.

Ihre gestrige Zeitung bringt an der Spitze einen Artikel „Die neuen Handelsverträge und ihre Wirkung", der u. A. den Satz enthält:

„Oesterreich-Ungarn giebt insbesondere werthvolle Zollherabsetzungen für Textil-, Papier-, Glas- und Eisenwaaren, ebenso Italien auf letztere."

Woher hat der Correspondent diese Weisheit u. A. auf Eisenwaaren geschöpft? —

Die heutige „Rhein.-Westf. Ztg." spricht sich in zwei Artikeln ganz entgegengesetzt aus und führt der eine Artikel aus Schlesien die Herabsetzungen der Zölle auf Eisenwaaren an und sagt dann schließlich:

„Das Entscheidende des ganzen Vertrages ist die Herabsetzung der Getreide- und Holzzölle, alles Andere ist nur Beiwerk pour donner la pillule."

Wenn selbst im oberschlesischen Industriegebiete, das vermöge seiner geographischen Lage die Concurrenz mit Oesterreich am leichtesten aufnehmen kann, die Dinge so liegen, kann für andere Industriebezirke von einer wirksamen Compensation nicht die Rede sein.

Handelsverträge auf lange Dauer gewähren in dieser Beziehung unzweifelhaft Vortheile, aber sie dürfen nicht einzelne Contrahenten bevortheilen, die andern schädigen. Es ist Pflicht des Reichstags genau zu untersuchen, ob Deutschland für seine bedeutenden Zugeständnisse Aequivalente erhalten hat, nicht aber sich beeinflussen zu lassen, indem man einfach ein „ja" oder ein „nein" fordert.

Lagen, 12. Dezember. W. Funcke.

Auf die Frage des geschätzten Einsenders, woher unser Korrespondent diese Weisheit u. A. auf Eisenwaaren geschöpft, verweisen wir Herrn Funcke auf die uns vorliegenden Verträge und Tarife, die wir im Auszug bereits veröffentlicht haben. In Bezug auf Oesterreich-Ungarn ist es z. B. nicht unwesentlich, wenn der österreichische Zoll auf Eisenwaaren bei einem Werth der Einfuhr aus Deutschland von 1 892 000, resp. 727 000 M. resp. 2 275 000 Mark resp. 747 000 M., resp. 292 000 Mark. Die Zollsätze um 5, resp. 3, resp. 5, resp. 20 und 50 Gulden Gold herabgesetzt ist. Gewiß ist es überaus schwierig, die Vortheile und Nachtheile der neuen Handelsverträge theoretisch herauszuklügeln, denn die Praxis, welche oftmals ganz andere Resultate schafft, hat in erster Linie das Wort, umsomehr als es uns scheint, daß die Eisenindustrie den Handelsverträgen vielleicht mit zu hoch gespannten Erwartungen begegnete. Unsere Reichstagsabgeordnete stehen vor einer sehr verantwortungsvollen Aufgabe, die um so schwerer wiegt, als sie nur „ja" oder „nein" sagen können, denn jede Aenderung in den Verträgen oder Tarifen würde wieder lange diplomatische Verhandlungen nach sich ziehen. Die Annahme der Verträge scheint indes trotzdem nach der Stimmung im Reichstage und der Verstimmung Rußlands und Frankreichs sicher; ob zum Heile unserer Industrie und Landwirthschaft wird die Zukunft lehren. Die Red.

Vermischte Nachrichten.

Wieder einer. Insterburg, 11. Dezbr. Ueber das Bankhaus Heinrich Reich sen. ist das Konkurs-Verfahren eröffnet worden. Die Passiva sind angeblich sehr bedeutend. Eine große Anzahl von Personen verliert ihre Ersparnisse. Reich ist auch Königlicher Lotteriekollekteur.

Attentat. Der ehemalige Gendarm, jetzige Gerichtsschreiber Vasvary in Weißkirchen jagte nach einer heftigen Familienscene seiner Schwiegermutter, eine Frau Fleischmann, eine Kugel durch die Brust, erschoß sich dann selbst und war auf der Stelle todt. Frau Fleischmann dürfte schwerlich mit dem Leben davonkommen.

* **Zugzusammenstoß.** Am verflossenen Sonnabend fand, nach einem Telegramm aus Bombay, ein fürchterlicher Eisenbahnunfall auf der Nordwestbahn zwischen Mooltan und Lahore statt, die sich kreuzenden Postzüge geriethen in Kollision. 34 Personen wurden getödtet, und viele trugen mehr oder minder schwere Verletzungen davon. Alle in den Zügen befindlichen Europäer blieben unversehrt.

Markt- und Coursberichte.

* **Neuß**, 14. Dezember. (Fruchtmarkt.) Weizen, neuer 1. Qual. 23,70, 2. 22,70 M., Landroggen neuer 1. Qual. 23,00, 2. 21,50 M., Buchweizen 00,00, Hafer —, neuer bis 14,60 M., Raps 1. Qual. 00,00, 2. 00,00 M., Aveo (Rübsen) 00,00 M., Kartoffeln 9,50 M., Rüböl 64,00 M., dito faßweise 65,50 M., Gereinigtes Oel 67 M. für 100 Kilogr., Heu 40,00 M., Stroh 24,00 M. für 500 Kilo. Preßkuchen 128,00 M. für 1000 Kilog. Kleie 6,00 M. für 50 Kilo.

Berlin, 14. Dez., 2½ Uhr Nachm. Fruchtbörse. Weizen Dez. 226,75, Dez. Jan. 226,50, April-Mai 223,75, Mai-Juni 000,00 Mark. Gek. 11 000 Ctr. Roggen Dez. 243,00, Dez.-Jan. 239,75, April-Mai 232,75, Mai-Juni 000,00 Mark Gek. 5000 Ctr. Hafer Dez 164,75, Dez.-Jan. 164 75 April-Mai 169,75 Mark. Gek 1000 Ctr. Rüböl vorräthig mit Faß 62,40, ohne Faß 61,00, Dez. 62,90, April-Mai 60,90 Mark. Gek. 000 Ctr. Spiritus 70er vorr. 51,20, Dez.-Jan. 50,40, April-Mai 51,20, Mai-Juni 51,40, Juni-Juli 51 80 Mk. 50er vorr. 71,10 Mk. Gek. 000 000 Liter Petroleum vorr. 22,10 Mk Roggenmehl 0/1 Dez. 32,70 Dez.-Jan 32,60 Mark.

Bremen, 14. Dez. Petroleum vorr. fest, 6,20 Brief.

Antwerpen, 14. Dezember. Petroleum unverändert, vorr. 16½ Dez. 16, Jan.-März 16, Sept.-Dez. 16 fr.

Glasgow, 14. Dez. Roheisen. Warrants 47s 6d.

Letzte Nachrichten.

Genf, 14. Dez. Die Schwiegertochter des früheren Präsidenten Welti beging gestern durch Einathmung von Leuchtgas einen Selbstmord. Ursache unbekannt.

London, 14. Dez. Einige irische Abgeordnete strengten einen Prozeß gegen Madame Parnell an, um in den Besitz jener Summen zu gelangen, welche Parnell bei Pariser Banquiers deponirte. Der Prozeß wird erst nach einigen Monaten verhandelt.

Kgl. Standesamt Witten.

vom 30. November bis 5. Dezember 1891.

Aufgebote: Geschäftsführer Jakob Dür und Rentnerin Anna Ernestine Louise Küper geb. Freise, Ruhrstr. Hülfsbremser Wilhelm Gustav Vosmerbäumer und Kacoline Klotz geb. Hollmann, Königsholz. Uhrmacher Karl Flick und Martha Reunert, Ruhrstraße.

Heirathen: Polizeisergeant Egidius Karl Julius Meiser, Rosenstr., und Anna Ottilie Witte, Röhrchen. Werkführer Paul Friedrich Freise, Johannisstr., und Haushälterin Emma Voswinkel, Dortmund. Bergmann Ernst Heinrich Fischer, Münstr., und Friederike Schulte geb. Leydecker, Annen. Schreiner Heinrich Gustav Adolf Branscheidt, Ruhrstr., und Hedwig Karoline Heine, Wannen. Bergarbeiter Heinrich Möller, und Anna Katharina Richter geb. Uloth, Wullenstr. Bergm. Karl Friedr. Ludwig Bangert, Münstr., und Dienstmädchen Ida Klara Finis, Wetter. Anstreicher Karl Sänger, Feldweg, und Händlerin Wilhelmine Marx, Schwelm. Grubenbeamter Emil Friedrich Karl Haarmann, Herne, und Ida von der Höh, Breitestr.

Geburten: Ludwig Albert S. v. Fabrikarb. Albert Nickel, Humboldsplatz. Emil S. v. Bergm. Johannes Busch, Borbach. Gustav Heinrich Franz S. v. Sattler Franz Fuhrmeister, Johannisstr. Wilhelm S. v. Bergm. Gustav Artmann, Wullenstr. August S. v. Kesselschmied Wilh. Rüsperling, Ardeystr. Heinrich S. v. Glasmacher Gustav Spanjol, Grünstr. Klara T. v. Fuhrmann Johanna Sellmann, Ruhrstr. Franz Alb. S. v. Bergm. Wilh. Schmiedchen, Wannenstr Gertrud Klara T. v. Werkführer Johann Dietz, Kleine-Kronenstr. Joseph S. v. Dreher Ludwig Lammerschmidt, Wilhelmstr. Wilhelm Eduard Joseph S. v. Schreinermstr. Karl Geldmacher, Ruhrstr. August Otto S. v. Schlosser Otto Kelterbaum, Ardeystr. Wilhelm Theodor S. v Handarb. Adam Ferch, Weidengasse.

Sterbefälle: Schlosser Joseph Wiemeier, 32 J., Tiefenweg. Todtgeb. Mädchen der Ehefrau Schmied Johann Bölte, Röhrchen. Julie Wilhelmine Emma, T. v. Tagelöhner Julius Emonds, 6 W., Marktstraße. Else Emma, T. v. Fabrikarbeiter Wilhelm Niederdellmann, 5 W., Herbederstraße.

Für Festgeschenke.

Buxkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge á Mk. 5.85.

Buxkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7,95.

direkt an Jedermann durch das **Buxkin-Fabrik-Depot Oettinger & Co., Frankfurt a. M.**

Muster sofort franco. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Unübertroffen in Feinheit und Milde und seit elf Jahren bewährt. **Holländ. Tabak 10** Pfd. lose in Beutel fco. **8** Mk. nur **B. Becker** in **Seesen** a. Harz.

Bekanntmachung.

Im städt. Einwohner-Meldeamte ist eine Schreibgehülfenstelle schleunigst zu besetzen. Selbstgeschriebene Bewerbungs-Gesuche sind bis zum **20. d. Mts.** einzureichen,

Witten, den 9. Dezember 1891.

Der Magistrat:
Dr Haarmann.

23. gold. u. silb. Medaillen und Dipl.

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Himmelstimmen, Castagnetten Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Stühle 2c. Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste, besonders geeignet zu Weihnachts-Geschenken, empfiehlt

J. H. Heller, Bern
(Schweiz).

Nur direkter Bezug garantirt für Aechtheit; illustrirte Preislisten sende franco.

Preisabschlag.

Garantirt reine, täglich frische
Naturbutter, à M. 9,50
Süßrahmbutter, „ „ 10,50
Kokosnußbutter, „ „ 6.50
versende in Kisten à ca. 10 Pfd. franko gegen Nachnahme.
Prima geräuch. westf. Schinken, per Pfund 90 Pfg.
A. A. Ursell in Attendorn.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 17. Dez., Vorm. 9 Uhr

werde ich im **Hemsoth'schen Saale hier:**

120 Flaschen Liqueure, ca. 40 Flaschen Wein, 2 Sprungherde, 1 Tafelherd, mehrere Säulen- und Mantelöfen, 1 Bierpumpe nebst Tyeke, 1 Pultschrank, 1 Kleiderschrank, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Sack Nüsse, 14 Herren-Anzüge, 6 Kinder-Anzüge u. s. w. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Witten, den 15. Dezember 1891.

Franzmann,
Gerichtsvollzieher.

Universum

Illustrirte Familien-Zeitschrift

Preis pro Heft 50 Pfg.

Alle 14 Tage ein 7 bis 8 Bogen starkes Heft mit 3 bis 4 besonderen Kunstblättern.

Inhalt:

Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, interessante und belehrende Aufsätze über Schönes und Wissenswerthes aus allen Gebieten.

Probehefte zur Ansicht frei in's Haus!

Abonnements bei **B. Koetzold & Co.**, Witten.

Reißbretter,

Reißschienen, Winkel und Curven

in großer Auswahl

bei **B. Koetzold & Co.**

Soeben erschien und ist vorräthig in der Buchhandlung von **B. Koetzold & Co.**, Witten:

Der kleine Rechtsanwalt

beim Verklagen säumiger Zahler und böswilliger Schuldner vor den Amtsgerichten.

Inhalt: I. Das Mahnverfahren. Mit 15 Formularen.
II. Vom Verfahren im Wege der Klage. Mit 50 Formularen.
III. Von Klagen in Miets-, Pacht- u. Gesinde-Angelegenheiten. Mit 12 Formularen.
IV. Von der Zwangsvollstreckung. Mit 16 Formularen.

Preis 1 Mark.

Verlag von Jul. Bagel in Mülheim a. d. Ruhr.

Die neuesten Muster in

Gold- und Silberwaaren,

massiv goldenen Trauringen, (gesetzlich gestempelt) **schon von 4 Mk. an und höher** bei

B. Hausberg, Witten,
Bahnhofstraße 43.

Neu! **Borgmüllers** Neu!

Sicherheits-Oel

für Petroleumlampen, geruchlos und wasserhell, sparsam im Gebrauch, brennt mit schöner heller Flamme, die zwei Petroleumflammen ersetzt; bietet ferner wegen seines hohen, bisher von keinem anderen ähnlichen Oel erreichten Entzündungspunktes von 55°C absolute Sicherheit gegen Explosion und ist daher mit Recht als das beste vorhandene Leuchtöl zu bezeichnen.

Carl Borgsmüller (Inh.: Schmeck & Fuhse) Dortmund.

Niederlagen: in **Witten** bei Herrn **A. Richter Wittwe**; in **Wetter** bei Herrn **Ludw. Bönnhoff jr.**; in **Volmarstein** bei Herrn **G. Faßbender**; in **Herdecke** bei den Herren **C. Dörcken** und **Chr. Voß**; in **Annen** bei Herren **Gebr. Rosenthal**; in **Lütgendortmund** bei Herrn **Joh. Schulte**; in **Marten** (Bahnhof) bei Herrn **Heinr. Westermann**; in **Barop** bei Herrn **Aug. Wiebold**; in **Hombruch** b. Barop bei Herrn **Wilh. Heining.**

Kalender für 1892.

Wir empfehlen und halten u. A. vorräthig:

Gartenlaube-Kalender	1 M. —	Pfg.
Daheim-Kalender	1 M. 50	Pfg.
Niederrhein. Volkskalender	1 M. —	Pfg.
Rheinisch-westf. Hauskalender	50	Pfg.
Hinkender Bote	10	Pfg.
Lahrer Hinkender Bote	50	Pfg.
do. Gr. Ausg.	1 M. —	Pfg.
Deutscher Reichsbote	40	Pfg.
Christl. Volkskalender (Kaiserswerther)	50	Pfg.
Payne's Illustr. Familien-Kalender	50	Pfg.
Altkatholischer Volkskalender	40	Pfg.
Köhlers Kaiserkalender	50	Pfg.
Deutsch-nationaler (antisemitischer) Volkskalender	50	Pfg.
Maria-Lourdes-Kalender	50	Pfg.
Regensburger Marien-Kalender	50	Pfg.
Einsiedler-Kalender	40	Pfg.
Eichsfelder Marien-Kalender	25	Pfg.

Schreib-, Notiz-, Wand-, Kontor-, Abreiß-, sowie Fachkalender in großer Auswahl.

B. Koetzold & Co.

Alex Schulte,

Markt 21, Dortmund, Markt 21.

Ausverkauf

wegen Geschäfts-Veränderung,

Teppiche, Möbelstoffe, Portièren, Gardinen, Reisedecken, Tischdecken, Felle, Vasen 2c.

zu und unter Einkaufspreisen.

Neu! Neu! Neu!

Singpiston,

Neues Musik-Instrument zur Begleitung eines jeden Instrumentes, in 10 Minuten zu erlernen. Versandt per Nachnahme per Stück zu Mk. 3.60.

Hermann Geus,
Singpiston-Geschäft
Wald, Rheinl., Scheuer Nr. 7.

Häckfel-Maschinen
Mk. 36,
Rübenschneider
Mk. 30,
Kartoffelquetschen
Mk. 7,
Wannemühlen
Mk. 48,
sowie sämmtl. landw. Maschinen.

G. Reincke,
Dortmund, Rhstr. 225.

Illustrirte Preisliste sende gratis und franko.

Junge fette Gänse	0,60	M. d. Pfd
Graue Bettfedern	1,30	„ „ „
Gute kräftige Gänsefedern	2,00	„ „ „
„ Halbdaunen	2,50	„ „ „
Extra prima Halbdaunen	3,00	„ „ „
Prima Daunen	3,50	„ „ „

versende in **doppelt gereinigter, staubfreier Waare** frko. gegen Nachn. Nicht conv. F. u. Daunen nehme frko zurück.
Proben versende franko.
A. A. Ursell, Attendorn i. Westf.

Neueste
Patent-Reißzeuge
in großer Auswahl bei
B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papier-Handlung.



IV.
Geld-Lotterie
für die Zwecke der Deutschen Vereine vom **Rothen Kreuz.**
Ziehung 28. Dez.
Hauptgewinne: 150 000, 75 000, 30 000, 20 000 M. u. s. w.

Wiesbadener
Rothe Kreuz-Loose
Ziehung 14. Januar.
à 3 Mark.
Nur Geldgewinne,
Loose à 3 M. bei
B. Koetzold & Co.

Toilette-Abfall-Seife,
per Pfund **60 Pfg.,**
Glycerin-Transp.-Seife,
per Pfund **70 Pfg.,**
in **vorzüglicher Qualität**
empfiehlt **F. W. Reuter.** Coiffeur.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen,
Derselben sei zuerst und sei zuletzt befliss'n."
(Rückert.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Verstehen der **englischen** und **französischen** Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflag. vervollk. Orig.-Unterr.-Briefe n. d. Meth. Toussaint-Langenscheidt. Probebriefe à 1 M.
Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin SW 46, Hallesche Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französ. gut bestanden.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 25. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freizusendung unter Couvert für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Louis Steiber,

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter,
Witten, Bahnhofstr. 36 — Ecke der Nordstraße.

Größtes Lager in allen
Juwelen-, Gold-, Silber-, Corall-, Granatwaaren etc.
Lose und gefaßte Brillanten.

Durch direkten Einkauf der Brillanten und kunstgerechte **Selbstanfertigung** der Gegenstände bin ich in der Lage, das Vortheilhafteste bieten zu können.
Großartige Auswahl in **echten Silber- und Alfenidewaaren.**

Echte Christofle-Bestecke.

Umarbeitungen unmoderner Schmucksachen in bekannter künstlerischer Ausführung.
Billigste Preise bei vorzüglichster Qualität.

Zweimal täglich erscheinende Zeitung.

4 Mark 75 Pfg.

für das I. Quartal 1892
kostet die **zweimal** täglich erscheinende

Rheinisch-Westfälische Zeitung.

Hauptorgan des Niederrheins und Westfalens.
Nr. 5267 der offiziellen Zeitungs-Preisliste.

Großes politisches Tagesorgan.
Ausgedehnter Depeschendienst; telegraphische Börsencourse.
Spezialkorrespondenten in allen Hauptstädten. Spannendes Feuilleton
Ausführliche Nachrichten über Industrie, Landwirthschaft, Verkehr und Handel.
Vollständige, den weitesten Ansprüchen genügende tägliche Marktberichte über Kaffee, Zucker, Schmalz, Getreide, Mehl, Spiritus, Oel, Hopfen Tabak, Kupfer, Zink ꝛc.
Besondere Pflege der sozialen und politischen Bewegungen Berlins.
Reichhaltigste Zeitung in Bezug auf Nachrichten aus den westlichen Provinzen.
Vollständige Ziehungslisten der Preußischen Klassen-Lotterie

Macht das Halten anderer großer Zeitungen entbehrlich.

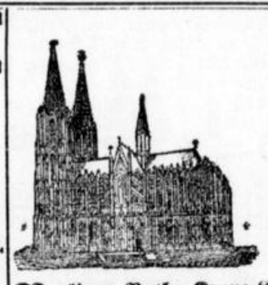
Schon jetzt eintretende **neue** Abonnenten erhalten nach Einsendung des quittirten Abonnementsscheines an die Expedition in Essen oder Dortmund die **bis Ende Dez. erscheinenden Nummern gratis** zugeschickt.

En gros. En detail
Die dauerhaftesten, geschmackvollsten u. billigsten Instrumente
liefert
August Rath,
Hagen, Bahnhofstr. 29.
Neue Flügel von 950, Pianinos von 350, Harmoniums von 80 Mk. an.
10jährige Garantie.
Kleine Ratenzahlungen gestattet.
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.
Franko-Lieferung nach allen Stationen Deutschlands.
Mieth-Instrumente.



Eleg. geb. 4 M. 50 Pf.
vorräthig bei
B. Koetzold & Co.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk
Dr. Retaus Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild.
Preis 3 Mark.
Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet, **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig Neumarkt Nr. 34,** sowie durch jede Buchhandlung.



XXV.
Kölner Dombau-Lotterie.
Nur baares Geld.
Hauptgewinne:
M. 75000, 30000, 15000 usw
Ziehung am 18. Februar 1892.
Loose zu 3 Mark
(Porto mit Liste 30 Pf.)
bei 25 Loosen und mehr mit Rabatt.
B. J. Dussault, Köln.

Berliner Rothe Kreuz-Loose. Hauptgewinn M 150000
Ziehung am 28. Dezbr. Loose zu 3 Mk. Porto u. Liste 30 Pf.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
Die neuesten Muster von:
Armbändern, Broschen, Ohrringen, Ketten, Vorsteckknadeln, Ringen ꝛc. ꝛc. in großer Auswahl bei billigsten Preisen; massiv goldene **Trauringe** nach Gewicht (nach dem Feingehalt gestempelt) in jeder Preislage empfiehlt
Wilh. Pölking,
Bahnhofstraße 26. Witten. Bahnhofstraße 26.
Reparaturen und **Umänderungen** in eigener Werkstatt billig und solide.

Eisenbahn-Fahrpläne
zu 20 und 40 Pf.
B. Koetzold & Co.,

Meteor,
Automatischer Thürschließer mit patent. pneumatischen Schlagdämpfer.

Höchste Vervollkommnung.
Unentbehrlich für Kirchen, Schulen, Haus- und Büreauthüren ꝛc. ꝛc.

Neueste Erfindung.
Unerläßlich für Läden, Hotels, Restaurants, Cafees, Hospitäler ꝛc. ꝛc.

für rechts und links öffnende Thüren.
Keine komplizirte Anleitung! Kein Maaß! Keine Thürbeschädigung!
3jährige vollständige Garantie!
Mehr als 40,000 Stück im Gebrauch.
Prospekte gratis vom Alleinvertreter für Witten und Umgegend: **Albert Jungbluth,** Witten, Wiesenstraße 52a.

Copierbücher,
mit 500 und 1000 Blatt,
mit und **ohne** ausziehbarem Register, in solider Waare billigst bei
B. Koetzold & Co., Witten.

Restauration Schilling am Markt.

Vom Mittwoch, den 16. Dezember ab täglich
Große Concerte
der hier zum ersten Male auftretenden **österreichischen Damen-Kapelle.**
An den Wochentagen: **Entree frei.**

Eine große Parthie
Ueberzieher, Harmonikas, Buckskinhosen, Holz- und Handkoffer, Biber-Betttücher, Bügeleisen, Regenschirme, Spiegel, Zithern, Portemonnaies u. s. w.
sind zu äußerst billigen Preisen zu haben bei
Wwe. Joh. Wilh. Wolff,
Pfandleih-Anstalt.
27 Breddestraße 27.

Empfehlenswerthe Festgeschenke.

Aldersyde. Eine Geschichte aus der 1. Hälfte unseres Jahrhunderts. Autorisirte Uebersetzung aus dem Englischen von El. Eckert. 15½ Bogen. 1892. 2.80 M. elegan geb. 3.60 M.
Die Erzählung gehört zu den besten, die aus England zu uns gekommen; im Sinne eines gesunden praktischen Christenthums geschrieben, verbindet sie mit gewandter Komposition fesselnde Darstellung und gewandte Sprache. Ein schönes Geschenk für Damen von bleibenden Werth.

Renatus, 3. **Der Graf von Wertheim.**
Ein Lebens- und Geschichtsbild aus der Reformationszeit. 31 Bogen. 1892. 5 M., eleg. geb. 6 M.
Nur wenigen ist wie Renatus die Gabe verliehen, in edler und doch volksthümlicher Form so frisch und fesselnd zu erzählen, daß man sich nur schwer von seinen Büchern trennt. Auch diese neueste Erzählung ist in hervorragender Weise ausgezeichnet durch alle die Vorzüge, welche Renatus so schnell einen großen Freundeskreis gewinnen halfen.

Zu spät. Roman von **A. v. Liliencron.** 1890.
4.20 M., eleg. geb. 5.20 M.
Der Hauptvorzug des Buches besteht, abgesehen von der wahrhaft künstlerischen Gestaltung der Charaktere wie des Verlaufs der Ereignisse, in dem Adel der Gesinnung, in der Innigkeit und Tiefe des Gemüths, welche die ganze Darstellung durchwehen. (Dir. Kck.)

Walther, G., (Marinepf. Heims), **In freier Luft.**
Novellen. 2 M., eleg. geb. 2.60 Mk.
Köstliche Frische und Lebendigkeit, fröhliche und doch tiefe Lebensschauung, feine psychologische Charakterschilderung, so rein und gesund, so spannend und interessant, daß Jugend wie Alter sich daran erfreuen und die Lektüre reichen Genuß gewährt.
(Theol. Litt.-Ber.)

Geistliches und Weltliches zu einer volksthümlichen Auslegung des kleinen Katechismus Lutheri in Kirche, Schule und Haus. Von K. H. Caspari. Fünfzehnte mit Portrait und e. Biographie des Verfassers von Prof. D. W. Caspari vermehrte Auflage. 27 Bog. 1892. 1.60 M. elg. geb. 2.10 M.
Nicht leicht ist einem anderen die köstl. Gabe in dem Maße gegeben, so fein das herauszufühlen und herauszufinden, was echt volksthümlich ist, was aus dem tiefsten Herzen des Volkes hervor quoll und darum lebendig zum Herzen des Volkes spricht.
(Theol. Litt.-Bl.)

——, Christ und Jude. Erzählg. a. d. 16. Jahrh. für das deutsche Volk. 4. Aufl. mit 2 Bildern u. e. Musikbeilage. Bisher 1.80 M., eleg. geb. 2.60 M., jetzt 80 Pfg., eleg. geb. 1.40 M.
Von den Volkserzählungen des hervorragenden Verfassers wohl die bedeutendste. (Ev. K.-Ztg.)

A. Deichert'sche Verlagsbuchh. Nachf. (Georg Böhme)
Leipzig.

Unser Gesundheits-Kaffee,

hergestellt aus nur tadellosen, nahrhaften und der Gesundheit zuträglichen Stoffen, ist wohlschmeckend wie indischer Kaffee, jedoch sechs Mal billiger als dieser und bekommt auch denen vorzüglich, die an Blutandrang, Augenübeln, Magen- u. Unterleibsbeschwerden leiden, wie überhaupt allen, denen der indische Kaffee ärztlicherseits verboten worden ist. — Er ist ein gesundes, wohlschmeckendes und billiges **Nahrungs**mittel, der durch diese seine vorzüglichen Eigenschaften in allen Schichten der Bevölkerung Eingang gefunden hat und aus ebendemselben Grunde in einer großen Zahl von Krankenhäusern, anderen öffentlichen Wohlthätigkeits-Anstalten und Menagen der deutschen Armee zum täglichen Gebrauche eingeführt ist.

Allen Gesundheits-Aemtern und allen Hausfrauen unterbreiten wir hiermit unseren Gesundheitskaffee zur fortgesetzten Prüfung. Unser Erfolg hat viele Nachahmungen hervorgerufen. Man verlange daher in den Kaufläden unseren ächten Gesundheitskaffee, derselbe ist nicht theurer als der nachgeahmte. Sollte an irgend einem Platze unser Gesundheitskaffee nicht zu haben sein, so wende man sich direkt an uns. Wir geben in solchen Fällen selbst das allerkleinste Quantum gern ab.

Nordhausen am Harz. **Krause & Co.**

Hotel zum Adler.
(Aug. Rheker.)

7. Cyklus
Paris.
Geöffnet von Morgens 10 Uhr bis Abends 10 Uhr.
Entree 30 Pf., Kinder 15 Pf.
5 Karten 1 Mark
sind nur an der Kasse zu haben.

Reichs-Verein,
2. Bezirk.
Die reichstreuen Wähler der Markt-, Garten-, Bredde-, Kurze-, Nord-, Königs-, Herbeder-, Bahnhofs- und Widey-straße, des Königsplatzes, Gemüsemarktes, 3 Könige, Steinhauser Hütte, Fischerthal und Sundern werden zu einer
Versammlung
auf **Donnerstag, 17. Dezbr.,** Abends 8 Uhr,
in das Lokal des Herrn Kraul, Bahnhofsstraße 65, ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Neuwahl des Bezirks-Vorstandes.
2. Vertheilung der Berger-Brochüre.
3. Verschiedenes.

Der Bezirks-Vorsteher.

Pa. Sauerkraut,
Pöckelfleisch,
Erbsen,
Bohnen,
Pa. Haselnüsse,
Pa. Wallnüsse,
Pflaumen,
empfiehlt billigst
Friedr. Müller,
Bahnhofstraße 48.

Christbaum-Confect,
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung M. 2.80, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedr. Fischer, Dresden-N. 12.

Für Hausbesitzer!
Patentirte
Rußabsperrer
und gußeiserne Windhüte
für schlecht ziehende Schornsteine liefert in allen Größen geg. Garantie
W. Dreesen,
in **Stoppenberg** bei **Essen.**
Prospecte gratis u. franco.

Algäuer Tafel-Butter,
hochfeinst, täglich frisch,
Postkolli 9½ Pfund M. 11.—.
Bei Wochenbezug billiger.
Ia. Rahmkäse, vollfett.
Casp. Edele,
Kempten, Bayern.
An Unbekannte geg. Nachnahme.

Quittungsbücher
für die Alters- und Invaliditätskarten à 15, 25 und 30 Pf. vorräthig bei
B. Koetzold & Co.,
Buch- u. Papierhandlung.

Stellengesuche
und
Angebote
pro Zeile 10 Pfg.
finden Verbreitung in den
6000 Exemplaren.

Gesucht auf sofort mehrere ordentliche fleißige
Dienstmädchen.
Hotel Voss,
Witten.

Ein durchaus braves in allen häuslichen Arbeiten wohlerfahrenes
Dienstmädchen
sofort gesucht. Wo, sagt d. Exped. d. Bl.

Verlag von B. Koetzold & Co. in Witten.
Druck von H. Risel & Co. in Hagen.
Redigirt unter Verantwortlichkeit von B. Koetzold in Witten.